

Erneute Aktivität?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **12 (1936-1937)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und ihre Eigenschaften, Gaskampfverfahren, Gaserkennungsdienst, Entgiftungsdienst, Wetterdienst, Umgang und Ausbildung der Truppe mit der Gasmaske usw. Reichlich Stoff für einen zehntägigen Kurs.

Es ist angesichts dieses ausgedehnten Fachgebietes wohl selbstverständlich, daß vor allem Offiziere mit den entsprechenden wissenschaftlichen Vorkenntnissen als Gasoffiziere herangezogen werden. Wir verfügen ja glücklicherweise über eine schöne Anzahl von Offizieren, welchen es zufolge Vorbildung und Beruf relativ leicht fallen sollte, mit der Materie vertraut zu werden. Es gibt in unserm Heer aber auch einige Berufsoffiziere, welche sich vielfach über gründliches Wissen auf diesem Spezialgebiet ausgewiesen haben. Daß diese ohne weiteres als Lehrer herangezogen werden können, erleichtert den verantwortlichen Stellen ihre Aufgabe.

Versuchsfahrten mit Ersatzbrennstoffen in Deutschland

Vom 19. August bis 11. Oktober 1935 fanden in Deutschland Versuchsfahrten mit Ersatzbrennstoffen statt. Es handelte sich dabei nicht um eine öffentliche Wettfahrt, sondern um eine geschlossene Veranstaltung des Reichsverkehrs- und Reichskriegs-Ministeriums, des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und der Flugtechnischen Gesellschaft im Verein Deutscher Ingenieure und der Organisation der Automobilindustrie. Die Versuchsfahrten dauerten fast zwei Monate und stellten eine sehr schwere Belastungsprobe für Maschinen, Brennstoffe und nicht zuletzt der Fahrer dar. Bei den Fahrern handelte es sich um bestausgebildetes Personal, was natürlich für das gute Gelingen der Versuche von großer Bedeutung war.

Es starteten 46 Motorfahrzeuge. Davon benützten als Antriebsmittel: 20 Holzgas, 10 Holzkohlengas, 2 Torfkoks, 1 Braunkohlenbriketts, 1 Braunkohlenschwelkoks, 2 Anthrazit, 2 Steinkohlenschwelkoks, 3 Braunkohlentreiböl (für Dieselmotoren), 1 Methanol, 1 Methan, 1 Flüssigkeitsgas. Außerdem fuhren 2 Dampfmaschinen mit Steinkohlenheizung mit.

Die Prüfungen begannen auf der Avus. Die Fortsetzung erfolgte auf dem Nürburgring, der 500 m Steigung und zirka 150 Kurven aufweist. Die Strecke war also sehr geeignet. Während Wochen mußten die Fahrzeuge 14 bis 15 Stunden auf dieser Strecke fahren. Nach diesen Prüfungen auf dem Nürburgring fuhr die Kolonne über Kaiserlautern, Freiburg i. Br., Ulm, Nürnberg und Gera nach Berlin. Auf der Avus erfolgte der Abschluß der Prüfungen. Es waren insgesamt zirka 16,000 Kilometer gefahren worden.

Alle 46 Fahrzeuge haben die Prüfung bestanden und es hat sich kein einziger Ausfall ereignet. Jedes Fahrzeug war rund 525 bis 530 Stunden im Betrieb, wobei auf die reine Fahrzeit rund 400 bis 420 Stunden fielen.

Mittlere Durchschnittsgeschwindigkeiten:

Auf der Avus: 32 bis 55 km/Std.

Einzelne Diesel- und Flaschenfahrzeuge 60 bis 64 km/Std.

Auf dem Nürburgring:

Flaschengas- und Diesel-Fahrzeuge 30 bis 33 km/Std.

Generatorgasfahrzeuge 22 bis 27 km/Std.

Kolonnenfahren schnelle Gruppe (Reisegeschw.) 32 km/Std.

Kolonnenfahren langsamere Gruppe (Reisegeschwindigkeit)

26 km/Std.

Einzelfahrzeuge der schnellen Gruppe 40 bis 42 km/Std.

Einzelfahrzeuge der langsamern Gruppe 34 bis 37 km/Std.

Startzeiten:

Generatorgasfahrzeuge 15 Min. (durchschnittlich).

Bestresultate 2 bis 3 Min.

Verbrauchszahlen der verschiedenen Ersatzbrennstoffe:

Holz	3000	Tonnen (zirka 1000 Bäume)
Holzkohle	60	»
Torfkoks	12,5	»
Braunkohlenschwelkoks	13,5	»
Braunkohlenbriketts	10,5	»
Anthrazit	23,5	»
Motormethan	2	»
Andere Flüssigkeitsgase	4	»
Methanol	9000	Liter
Braunkohlentreiböl	9300	»

Der Verbrauch pro Fahrzeug ist noch nicht ermittelt.

Die technischen Ergebnisse dieser Prüfungsfahrten für Ersatzbrennstoffe sind sehr interessant und lehrreich.

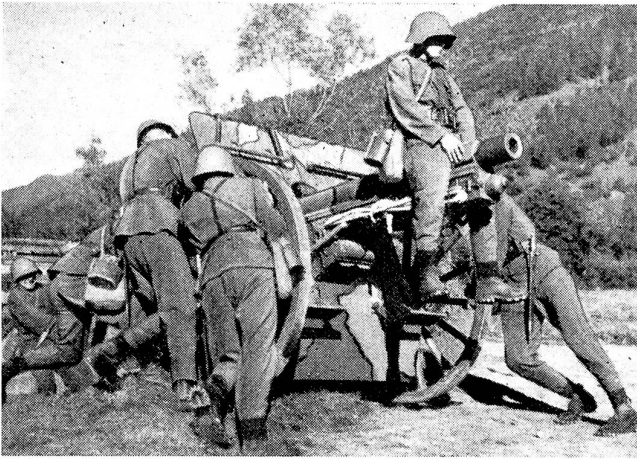
Lt. E. Moser, Bern.

Erneute Aktivität?

Der am 25. November zusammengetretenen zürcherischen Kirchensynode ist eine mit 22 Unterschriften von religiös-sozialen Pfarrern und Gleichgesinnten bedeckte Interpellation eingereicht worden, die sich mit der Tatsache befaßt, daß am 16. Oktober 1936 zur Feier des Erfolges der Wehranleihe die Kirchenglocken geläutet wurden. Die Interpellanten fragen den Kirchenrat des Kantons Zürich an, ob er bereit sei, « von der getroffenen Anordnung jenes Läutens entschieden abzurücken, indem er die Erklärung abgibt, daß es ohne Begrüßung der Kirchenbehörde von politischen Instanzen angeordnet worden sei? »

Festgehalten zu werden verdient, daß von den 92 Pfarrern, die der Kirchensynode angehören, nur deren 6 die Interpellation unterzeichnet haben neben 16 Laien, von im ganzen deren 126. Es scheint also, daß nicht allzu viele der linksorientierten Pfarrherren von der Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit des Schrittes überzeugt waren. Für unsere militanten antimilitaristischen Pfarrer, die sich auch in kirchlichen Dingen daran gewöhnt waren, ihre Meinung durchzusetzen, mußte es natürlich recht niederschlagend wirken, daß auf Weisung politischer Behörden nun auf einmal die Kirchenglocken geläutet wurden und dazu noch für einen Zweck, den man in jenen Kreisen nie und nimmer verstehen wird. Der zweite Teil der Interpellation spricht die Ueberzeugung aus, daß nicht Anlaß bestanden habe zu « Jubel und Begeisterung », sondern zu « Trauer und Buße ». Weder das eine, noch das andere trifft zu. Das Läuten der Kirchenglocken gab der Freude darüber Ausdruck, daß das Schweizervolk begriffen und erkannt hatte, daß ein großes Opfer notwendig war, um der Sicherung des Friedens im Lande durch zielbewußten Ausbau der Landesverteidigung zu dienen. Wir wollen uns glücklich schätzen, daß der überwiegende Teil unseres Volkes über so viel realen Sinn für die Wirklichkeit verfügt, daß es weder in jubelnder Begeisterung einen Krieg herbeiwünscht, noch voll Trauer und Buße es ablehnt, einem Störefried entgegenzutreten. Ein « Segnen der Waffen » aber hat wohl niemand in unserm Volke hinter diesem Kirchengeläute gesucht, wie dies in der Interpellation ebenfalls als möglich gehalten wird. Derart neben das Ziel hinausschießen können nur unsere Antimilitaristen, die sich erwiesenermaßen gewohnt sind, alles mit andern Augen zu sehen und mit andern Ohren zu hören als der normale Bürger, dessen Sinn nicht in den Wolken schwebt, sondern der mit beiden Füßen auf der festen Erde steht.

Wir begreifen, daß der schweizerische Antimilitarismus das Bedürfnis verspürt, sich wieder einmal irgendwie bemerkbar zu machen, nachdem vom Weltgeschehen der letzten zwei Jahre sein früheres, fast übereifriges Tun als so herzlich nichtssagend beurteilt und ruhmlos auf die Seite geschoben worden ist. Wir befürchten, daß der Sturm auf das Kirchengeläute vom 16. Oktober im Volke ebensowenig verstanden werde wie das einstige unsinnige Verlangen auf Abschaffung der Armee. Nachdem diese großen Ziele nun gescheitert sind, werfen sie sich anscheinend auf kleinere und kleinste, um mit ihrer Hilfe auf späterhin wiederum größere vorzubereiten. So wurde in der « Neuen Bündner Zeitung » vor wenigen Tagen über einen Vortrag in einer kleinen Gemeinde berichtet, der mit Lichtbildern aus dem Buche von Ernst Friedrich



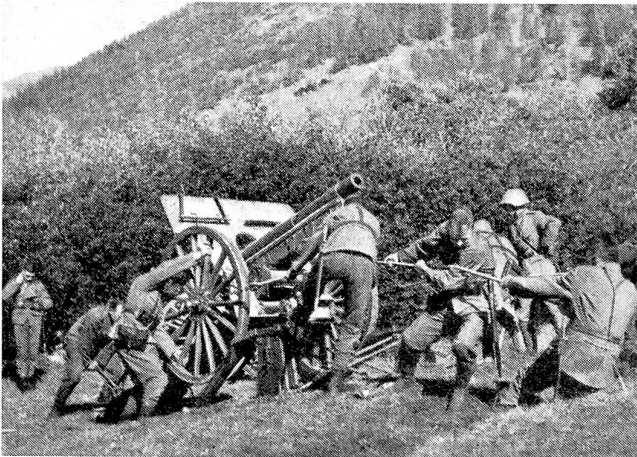
Da der Motorzug — mehr als der Pferdezug — an die Straßen gebunden ist, wird bei der motorisierten Artillerie der Stellungenbezug abseits von Straßen durch die Kanoniere von Hand besorgt werden müssen. Um bei Geländehindernissen die Lafette zu entlasten, wird das Rohr durch einen Mann « beschwert ».

Etant donné que le train automobile — plus encore que le train hippomobile — est dépendant des routes, les canoniers de l'artillerie motorisée sont dans l'obligation de prendre à la main les positions en dehors des routes. Afin d'alléger l'affût lors du passage d'obstacles de terrain, le tube est « chargé » d'un homme.

La trazione meccanica, più che non lo esiga quella animale, è strettamente subordinata alla rete stradale. I pezzi sono per conseguenza messi in posizione in vicinanza delle strade servendosi unicamente della truppa addetta. Per sorpassare un ostacolo si alleggerisce l'affusto facendo gravare sulla canna il peso di un uomo.

Phot. K. Egli, Zürich.

« Krieg dem Kriege » begleitet war. Daß aus dem Betrachten dieser Kriegsbilder nicht der für uns Schweizer zunächstliegende und einzig richtige Schluß gezogen wurde, alles zu tun zur Vermeidung des Uebergriffes eines Krieges mit allen seinen Greueln auf unser Land, sondern daß eifrig gegen unsere Landesverteidigung gewirkt worden sein muß, zeigt sich in einem Satz der Be-



Durch die Einführung besonderer Böcke, auf welche die Geschützräder gestellt werden, war es in Verbindung mit einer andern Geschosßform möglich, die praktische Höchstschußweite des 7,5-cm-Feldgeschützes 1903 von nur 5—6 km auf rund 11 km zu steigern. Unser Bild zeigt das Aufziehen eines 7,5-cm-Geschützes auf diese Böcke.

Par l'introduction de chevalets spéciaux, sur lesquels viennent reposer les roues du canon, il a été possible, grâce également à une nouvelle forme de projectiles, d'augmenter la portée pratique maximale du canon de campagne 7,5 cm 1903, de 5—6 km à 11 km environ. Notre cliché montre la mise en place d'un canon de 7,5 cm sur ces chevalets.

Il pezzo da 7,5 del 1903 che normalmente raggiunge col suo tiro una distanza di 5 a 6 km, coll' aiuto di speciali cavalletti, rendendo possibile una elevazione maggiore, si riesce a portare il suo tiro a ben 11 km. Sulla fotografia si vede il cannone che sta per essere montato su detti cavalletti.

Phot. K. Egli, Zürich.

richterstattung: « Die Dienstverweigerer aus innerer Ueberzeugung gehen im Kampfe für den Frieden voraus. » Wir werden gut daran tun, auf derartige kleine Veranstaltungen, die mehr oder weniger versteckt gegen unsere Wehrbereitschaft gerichtet sind und die Dienstverweigerung verherrlichen sollen, ein aufmerksames Auge zu haben. In der Organisation dieser kleinen Veranstaltungen liegt offenbar System und ein bestimmter Wille. Das Wühlen dieser Sorte von Kriegsgegnern durch dieses « Zellen-system » ist nicht weniger gefährlich als dasjenige der Kommunisten, denen ihr Handwerk nunmehr erfreulicherweise erschwert worden ist. Die Bundespolizei mag also auch hier zum Rechten sehen!

Mehr als sonderbar nimmt sich die hochtönende Botschaft der Religiös-Sozialen aus, die an der Jahresversammlung in Biel beschlossen wurde. Die Herrschaf-



Schußbereites 7,5-cm-Feldgeschütz auf Böcken zur Erreichung der notwendigen größeren Elevation. Die Böcke sind ineitig durch starke Stangen kreuzweise doppelt gegeneinander verstrebt, was eine große Standsicherheit der Geschütze im Feuer ergibt. Die Geschützräder sind durch starke Flaschenverschlüsse an die obere Tragfläche der Böcke gebunden.

Canon de campagne 7,5 cm prêt au tir, sur chevalets afin d'obtenir la plus grande élévation possible. Les chevalets sont reliés par de fortes barres doubles en croix, ce qui assure une parfaite stabilité de la pièce pendant le feu. Les roues du canon sont du reste attachées fortement aux chevalets par un système spécial.

Il cannone sui cavalletti è pronto per lo sparo. La sua elevazione è tale, ora, da raggiungere obiettivi alla massima distanza di tiro. I cavalletti sono assicurati con traverse doppie incrociate, ne risulta così una massima stabilità nel momento dello sparo. Le ruote vengono solidamente fissate, con fermagli a leva, all' asse del cavalletto.

Phot. K. Egli, Zürich.

ten, die einer Ohnmacht nahe sind, wenn sie einen Schweizer Milizsoldaten, nach ihren Begriffen einen « Mörder », zu Gesicht bekommen, die mit den Zähnen knirschen beim Anblick eines Offiziers unserer Armee, halten es für richtig, « mit warmer Anteilnahme des spanischen Volkes zu gedenken, das einen heroischen Kampf führt, um die nach jahrhundertalter Knechtschaft und Not mühsam erkämpften Freiheiten zu verteidigen ». Kann man diese Verkünder des Christentums noch ernst nehmen, die unsere reine Verteidigungsarmee ablehnen, gleichzeitig aber dem « heroischen Kampf » desjenigen Teils des spanischen Volkes Sympathien entgegenbringen, der Kirchen zerstört, Klöster schändet und begeistert für die Gottlosenbewegung eintritt? Den Kampf in Spa-



Durch das Aufbocken der Geschütze sind die Kanoniere gezwungen, das Geschütz stehend zu bedienen, während Richter und Verschlusswart sonst üblicherweise die beiden Sitze rechts und links der Lafette bedienen können. Aus Uebungsriksichten müssen im Friedensdienst Geschütze sehr oft zur Vermeidung von größerem Landschaden in freiem Gelände aufgeföhren werden, wie dies hier im Bilde der Fall ist.

Lorsque la pièce est placée sur ses chevalets, les canonniers sont tenus de la servir debout, tandis qu'autrement le pointeur et le tireur peuvent utiliser les sièges placés à droite et à gauche de l'affût. Pendant le service de paix, il arrive très fréquemment que, pour éviter de trop gros dégâts aux cultures, les pièces sont amenées en terrain découvert, comme cela est du reste le cas sur le cliché.

Quando il pezzo sta sui cavalletti gli inservienti devono tenersi in piedi: solamente il puntatore e l'addetto all'otturatore occupano i sedili laterali. Affine di evitare inutili danni alle colture, durante gli esercizi di pace, il cannone è manovrato in aperto terreno come si vede sulla fotografia. Phot. K. Egli, Zürich.

nien für anarchistisch-kommunistisch-antireligiöse angebliche «Freiheit» nach russischem Muster moralisch unterstützen, unter gleichzeitiger Protesterklärung gegen das Kirchengeläute, das die Opferbereitschaft des eigenen Volkes zur Erhaltung seiner alten, *wirklichen* Freiheit verdanken will, können nur — Querulanten. M.

Wer hat 1937 einzurücken?

Die Korporale, Gefreiten und Soldaten des Auszuges haben mit Ausnahme der Kavallerie die ersten fünf Auszugswiederholungskurse in den auf das Rekrutenjahr unmittelbar folgenden fünf Jahren zu bestehen, die weitem in der Regel nach Unterbrechung von je einem Jahr. Daher haben einzurücken beim *Auszug*:

1. bei allen Truppen mit Ausnahme der Kavallerie:
 - a) alle Offiziere;
 - b) die höhern Unteroffiziere und Wachtmeister, die noch nicht 11 Wiederholungskurse bestanden haben, und
 - c) die Korporale, Gefreiten und Soldaten der Jahrgänge 1910, 1912—1916, vom Jahrgang 1911 aber nur, wer noch nicht fünf Wiederholungskurse effektiv bestanden hat und von den Jahrgängen 1905 — soweit nicht der siebente Wiederholungskurs erlassen worden ist — bis 1909 nur, wer noch nicht sieben Kurse bestanden hat.

2. Bei der *Kavallerie*: a) alle Offiziere; b) die höhern Unteroffiziere und Wachtmeister, die nicht bereits ihre neun Wiederholungskurse tatsächlich geleistet haben; c) die Korporale, Gefreiten und Soldaten, die nicht acht Wiederholungskurse hinter sich haben.

3. Bei der *Landwehr*: Alljährlich haben neun Landwehr-Infanterie-Regimenter den Wiederholungskurs zu bestehen und außerdem eine Anzahl Einheiten der Spezialtruppen. Da aber die Korporale, Gefreiten und Soldaten nur einen und die höhern Unteroffiziere bis zum Wachtmeister in der Regel ebenfalls nur einen Wiederholungskurs zu leisten haben, werden nach der Uebergangszeit nur jeweilen *die zwei jüngsten Jahrgänge* einzurücken haben. Im Jahre 1937 werden noch drei Regimenter, deren letzter Wiederholungskurs im Jahre 1934 stattgefunden hat, mit drei Jahrgängen einrücken.

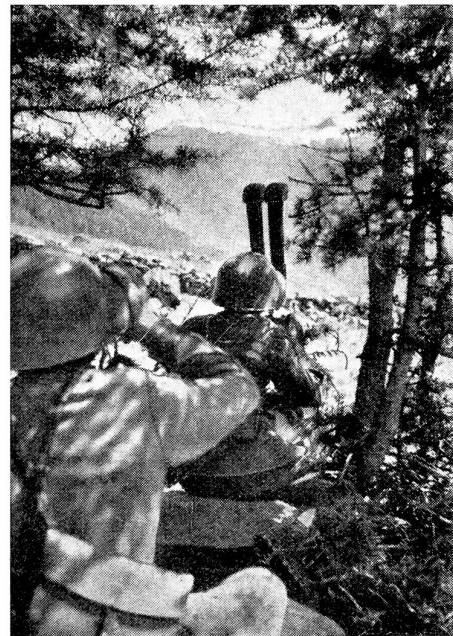
Militärisches Allerlei

Das *Militärbudget für 1937* steigt um mehr als 10 Millionen Franken auf nahezu 106½ Millionen Franken an. Bedingt wurde die Erhöhung durch folgende Neukredite und Mehrausgaben: Grenzschutz (Freiwilligenkorps) 2,5 Millionen, Einführung der neuen Truppenordnung 2 Millionen, vermehrte Ausgaben für den Ausbau der Generalstabsabteilung, Durchführung des neuen Rüstungsprogramms, Schaffung neuer Abteilungen, Steigerung des Rekrutenkontingentes, Verteuerung von Materialanschaffungen, Mehrausgaben für Flugwesen, Grenzschutz-Alarmübungen. Bei den Wiederholungskursen ergibt sich zufolge der kleineren Bestände eine Einsparung von 237,000 Franken.

Im Eidg. Militärdepartement ist nunmehr auch eine *Abteilung für passiven Luftschutz* geschaffen worden, die sich mit dem Luftschutz für die Zivilbevölkerung, sowie für die Gebäude und Anlagen der Bundesverwaltung befassen soll. Die bisherige eidgenössische Luftschutzstelle wird durch diese neue Abteilung ersetzt, deren Leitung vom Bundesrat Prof. Dr. von Waldkirch, Präsident der Eidg. Luftschutzkommission, übertragen worden ist. Es ist zu hoffen, daß durch die neue Regelung nun endlich die Luftschutzmaßnahmen in den Kantonen und Gemeinden lebhafter gefördert werden, als dies bisher geschehen ist.

Der Entwurf zu einem dringlichen *Bundesbeschluß über Sicherheits- und Ordnungsmaßnahmen* ist vom Bundesrat beraten worden. Die Botschaft an die Räte wird gegenwärtig ausgearbeitet. Die Vorlage enthält unter anderm auch die dringlich notwendigen Vorschriften zum Schutze der Armee.

Die erste *Freiwilligenkompanie zur Sicherung des Grenzschutzes* wird nun auf Anfang Dezember einberufen. Das Rekrutierungsgebiet wird grundsätzlich auf die Kantone Aargau, Zürich, Schaffhausen, Thurgau und St. Gallen beschränkt. Als Freiwillige kommen gutbeleidete, in der Hauptsache arbeitslose und vorzugsweise ledige Wehrlänner des Auszuges, ausnahmsweise auch der Landwehr, in Betracht, und zwar Infanteristen (inkl. Schwere Waffen), ferner Sappeur-Mineure und einzelne Spezialisten, wie Motor- und Motorradfahrer, Angehörige der Sanitätstruppe, Küchenchefs, Radfahrer-Mechaniker,



Batteriechef und Batterieoffizier leiten das Feuer von einem oftmals kilometerweit von der Batteriestellung gelegenen Kommando-posten aus. Das Scherenfernrohr mit seiner sehr starken Vergrößerung leistet bei der Beobachtung der Schußlage sehr gute Dienste.

Le cdt. de btr. et l'officier de btr. dirigent le tir d'un poste de commandement situé souvent à plusieurs kilomètres de la position de leur btr. La lunette à ciseaux, grâce à son fort grossissement et à sa graduation en ‰, rend d'excellents services pour l'observation de la position des salves.

Il comandante della batteria e gli ufficiali dirigono il tiro dal posto di comando che può trovarsi, alle volte, a chilometri di distanza dalla posizione di fuoco. Il binocollo a forbice, data la sua potenza di ingrandimento, è di grande aiuto all'osservatore nel controllo e direzione del tiro. Phot. K. Egli, Zürich.